

Adventurischer Bote

Adventurischer Bote, Nr. 176

Ringt der Horas mit dem Tod?

Kuslik. Seit Wochen kreisen die Gespräche in den Salons und einfachen Schänken des Horasreiches immer wieder um die Frage: Ringt der Horas mit dem Tod? Auch in der Vergangenheit lieferte die Gesundheit des Horas Grund zur Sorge, doch selten waren die Zeichen so besorgniserregend. Der Zustand des Horas fällt zudem mit bisher unerklärlichen Veränderungen am Sternenzelt zusammen. Was ist geschehen?

Hallklee durch Sternenfall verheert

Hallklee. Hallklee wurde von einer Katastrophe heimgesucht! Während über Gareth vor ein paar Nächten ein sanfter Sternenregen niederging, hat es das Städtchen südlich von Gareth deutlich schlimmer getroffen. Wo sich sonst Felder und Weiden ausbreiten, erstreckt sich eine Wüste des Schreckens. Sternenbrocken aller Größen haben Löcher und Gräben in den Boden gerissen, Obstbäume zerschlagen und Dächer zertrümmert. Wie durch ein Wunder waren außer einigen Haustieren keine Todesopfer zu beklagen.

Weh dir, Raulsches Reich!

Gareth. „Einen Erben wird es auch nicht geben, zumindest keinen legitimen“, sagt der Mann mit dem festen Händedruck und dem Durchschnittsgesicht, als ich ihn im *Schwarzen Raben* in Eschenrod treffe. Und dann behauptet er das Ungeheuerliche: „Das Lager der Kaiserin und ihres Gemahls ist kalt und wird es auch bleiben.“ Und weiter: „Er findet nämlich nichts an Frauen.“



Festumer Flagge, Tsa 1059 BF

Adelsmarschallin von Morgendorn gestochen!

Aufruf an alle Heiler des Landes: „Kommt nach Festum!“

FESTUM. Beunruhigende Nachricht erreichte uns kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe. Übereinstimmende Berichte aus mehreren zuverlässigen Quellen lassen den Verdacht zu, dass sich unsere tapfere und allseits beliebte, aber bisweilen etwas übermütige Adelsmarschallin Nadjescha von Leufurten bei ihrem letzten Ausritt an einem Morgendornstrauch verletzt hat. Wird unser schönes Bornland bald von einer Sumpfranze beherrscht?

Offiziell wurde bisher nichts bestätigt, aber auch nichts dementiert. Doch jedes Kind in Festum und im ganzen Land weiß um die Gefahr, in der die Adelsmarschallin nun schwebt. Der Morgendornstrauch, den Legenden nach eine Pflanze aus den Feenwelten, lockt den harmlosen Wanderer mit seinen goldenen und purpurnen Blüten. Wer sich der Pflanze aber zu sehr nähert, gerät in größte Gefahr. Denn so schön die großen Blüten sein mögen, der Stich ihrer tiefschwarzen Dornen zieht einen finsternen Fluch nach sich und verwandelt das Opfer in eine wilde und garstige Affenkreatur. Erkundigungen im hiesigen Hesindetempel ergaben, dass sogar der Einfluss des Gottes ohne Namen vermutet werden muss. Denn nicht nur der Leib des Opfers wird grausig verwandelt: gleichwohl wird ihm seine Seele entzogen und kehrt auch bei einer erfolgreichen Rückverwandlung des Leibes nicht zurück.

Die braven Diener Peraines im Therbünitenspital von Festum waren von unserer Anfrage bass überrascht, versprachen aber, alles in ihrer Macht stehende zu tun und die Adelsmarschallin in ihre Gebete einzuschließen. Es darf als fahrlässig gelten, die Diener der Gnädigen nicht umgehend in Kenntnis gesetzt zu haben und ihre erfahrenen Heiler herbeizurufen. Die Magier und Alchimisten der Halle des Quecksilbers und der Zinnober-Laboratorien hingegen waren offenbar bereits eingeweiht, lehnten sie doch jede Stellungnahme zu dieser brisanten Neuigkeit ab. Auch Nachfragen im Umfeld des Gebietigers Linjan von Elenau, der, wie man weiß, ein gutes und durchaus enges Verhältnis zu Nadjescha von Leufurten unterhält, erbrachten zunächst keine weiteren Hinweise.

Das Unglück ereilte unsere fromme Marschallin dem Vernehmen nach, als sie mit einigen Getreuen im Firuner Luch eine silberne Rüs-

zung bergen wollte. Es ist davon auszugehen, dass sich Nadjescha von Leufurten einer drohenden Gefahr für ihre Gefolgsleute mutig in den Weg stellte oder etwas anderes Tapferes wagte, um zum verdienten Erfolg zu kommen, als sie in die Dornen des verfluchten Strauchs geriet. Ihr Gefolge barg daraufhin den verwundeten Leib der Adelsmarschallin und brachte sie auf dem schnellsten Weg nach Festum.

Wie in informierten Kreisen längst bekannt ist, handelt es sich nicht um die erste silberne Rüstung, die in den letzten Jahren geborgen werden konnte. Berichte über frühere Funde durften in dieser Zeitung zwar nicht erscheinen, doch deuten sich weitgehende Erkenntnisse über die sagenumwobene Silberne Horde an. Dieser Bund der Ritter, deren Klängen im Schwertwunder von Leufurten durch die

Göttliche Löwin selbst geweiht wurden und die unsere Ahnen von Sieg zu Sieg über die Goblins führten, hütet bis heute einige der würdigsten und bedeutendsten Hinterlassenschaften des Theaterordens. Die silbernen Rüstungen waren ihr ganzer Stolz. Manche der Ritter, so heißt es, ließen sich gar in ihre Rüstungen einschmieden, um unverwundbar gegen die Goblins zu streiten. Den Legenden nach zogen sich die Silbernen Ritter ins Eherne Schwert zurück, was es den verblendeten Sonnenlegionen erst ermöglichte, das Bornland zu besetzen. Mögen also die Bemühungen Nadjescha von Leufurten ungeachtet ihres Schicksals von Erfolg gekrönt sein, denn das Erbe der Silbernen Horde wird das Bornland und seine Ritter zu neuer Pracht und Größe führen.



Dies alles bedeutet jedoch auch, dass eine sinistre Verschwörung in unserem Land nicht auszuschließen ist. Haben Feinde unseres Landes, unserer Traditionen und der Werte der glorreichen Theateritter Mütterchen Nadjescha eine Falle gestellt? War die silberne Rüstung nur eine Finte, um die fromme Adelsmarschallin zu locken? Wollen sie das Land in ein lästerliches Ungemach stürzen? Gerade jetzt, da im Süden ein für alle Mal Schluss gemacht wird mit den Dämonenknechten? Sie sollten sich besonders warm anziehen, denn mitnichten werden wir und unsere Adelsmarschallin das zulassen! Wir beten für ihr Wohlergehen zu allen Zwölfen und bitten um Gnade und Heilung. Für unsere Landesmutter. Und für die Zukunft unseres Landes.

Jannek Britzko
(Daniel Heßler, Niklas Forreiter)

**Wir wollen dich für
die horaskaiserliche
Marine!
Und wir wollen dich
heute!
Beitrittsmöglichkeit
in der Garnison jeder
größeren Stadt.**

**Dein wertvollster Schatz wartet in
Perricum auf dich!
Jenkos Qualitätswaffen aller Art!
Neu im Sortiment:
Prunklanzen! Zwergenstahl!
Rare Einzelstücke aus dem unter-
gegangenen Arivor.
Beste Qualität zu besten Preisen.
Waffen? Jenko!
Damit du auch morgen noch
kraftvoll zuschlagen kannst.**

Aventurischer Bote, Rahja 1038

Von Löwin und Löwe – Gegner oder Gegenüber?

NCHOPAL. In einer Zeit, in der sich sowohl Rondrakirche als auch Rashtullahkult im Wandel befinden, wäre am Heiligen Hain beinahe Krieg zwischen Anhängern dieser beiden Glaubensrichtungen ausgebrochen. (Der Bote berichtete.) Wohl als Reaktion darauf hat unlängst Maruban ben Hasrabal, der Wesir von Anchopal, novadische und zwölfgöttergläubige Gelehrte seiner Stadt zu einem theologischen Disput in seinen Palast geladen und ihnen dafür Redefreiheit und Unversehrtheit zugesichert.

Der erste Redner – ein Fremder, der durch ein rotes Wappen auf seinem weißen Kaftan auffiel, das Kundige als Fährtenabdruck eines Löwen oder einer Löwin erkannten – erzählte von einem Traum, den er gehabt habe. Darin sei ihm eine Leuin mit einer grellroten, schwarz gerandeten Wunde über ihrem Herzen erschienen. Diese sei nachts in der Wüste wandelnd einem Löwen begegnet, dem dichtes Spinnennetz Mähne und Auge verklebt habe. Beide wollten von ihrem Weg nicht abweichen, sondern belauerten einander, bis sie sich schließlich anfielen und lange kämpften. Da leuchtete plötzlich hinter der Leuin schwefeliger Brodem auf, schrilles Kreischen schwoll an, und im Rücken des Löwen wälzte sich flüssiges, purpurrot glühendes Gestein die Düne hinab. Ein dumpfdröhnendes Brüllen ließ die Luft vibrieren. Hier habe sein Traum geendet, sprach der Fremde, und er hoffe, dass nun Löwe und Löwin endlich ihre wahren Gegner anstatt ihr Gegenüber bekämpfen würden.

Nun entstand im Anschluss eine lebhafte Diskussion darüber, ob und wie Rondra- und

Rashtullahgläubige für- und miteinander gekämpft haben und kämpfen könnten. Beispielsweise lobte Mawdli Shalam ben Yerech Sultan Hasrabals Streiten wider die Dämonologen zu Rashdul und rang den Perainegeweihten einen Dank für den Schutz der Pilger durch die Männer des Wesirs ab. Diese erinnerten wiederum daran, dass Rondrianer dies einst unentgeltlich taten und auch die Rashtullahgläubigen vor der oronischen Bedrohung gerettet haben. Einig war man sich nur in der Bedeutung der 3. Dämonenschlacht.

An der Frage jedoch, in welchem Verhältnis beide Gottheiten zueinander stehen, scheiterte das Glaubensgespräch. Als der Eingangsredner zu vermitteln suchte und Rashtullah mit dem löwenhäuptigen Farmerlor in Verbindung brachte, verlor die Rondrageweihte Shuray Liyomarsunni die Beherrschung. Diese hatte schon während der aranischen Belagerung Novadis zum Duell gefordert, wonach ihr verboten worden war, außerhalb des Rondratempels mehr Waffen als ihren Weihedolch zu tragen. Eben diesen erhob sie Rondra anrufend, um sich auf den Fremden zu stürzen. Doch sie traf ins Leere. Denn der zauberkräftige Wesir hatte den Mann im weißen Kaftan mit seinem Magierstab berührt und war mit ihm verschwunden. Kurz darauf erschien Maruban wieder und ordnete an, die Geweihte in ihren Tempel dauerhaft unter Arrest zu stellen. Die Versammlung auflösend bekräftigte er trotzig, weiter nach Wegen zu einem dauerhaften Frieden zu suchen.

Chadim ben Gunthar
(Christian Gross)

Kusliker Kurier, Rondra 1039 BF

Ringt der Horas mit dem Tod?

KUSLIK. Seit Wochen kreisen die Gespräche in den Salons und einfachen Schänken des Horasreiches immer wieder um die Frage: Ringt der Horas mit dem Tod? Auch in der Vergangenheit lieferte die Gesundheit des Horas Grund zur Sorge, doch selten waren die Zeichen so besorgniserregend. Der Zustand des Horas fällt zudem mit bisher unerklärlichen Veränderungen am Sternenzelt zusammen. Was ist geschehen? Waren es zunächst noch Gerüchte, wissen wir nun sicher, dass Khadan Firdayon mit kleinem Gefolge gen Thegûn zog, um dort offiziell an einer Novizenweihe teilzunehmen. Zeitgleich hielten sich dort viele Geweihte, Magier und höhergestellte Persönlichkeiten auf, darunter gar seine Erhabenheit, der Hüter des Zirkel Efferdan ui Bennain. Aber auch die Erzmagierin Praiowine Westfar und Ihre kaiserliche Hoheit Yppolita von Gareth wurden dort gesehen. Im Praios zog der Horas dann von Thegûn durch die Kabash-Pforte in die Weiten der sandigen Khôm. Ihm hatten sich zu diesem Zeitpunkt neben seiner Erhabenheit weitere Personen aus Thegûn angeschlossen. Gerüchte sprechen davon, dass er zuvor auch den Hort seines Vaters aufsuchte. Der Kaiserdrache Shafir soll bislang sichergestellt worden sein. Was sich dann in der Wüste zugetragen hat, bleibt unklar. Erst Wochen später traf eine von den Strapazen der Wüstenreise und Schlimmerem gezeichnete Gruppe in Thegûn ein. Der Horas war nicht darunter, wie auch einige andere seiner Begleiter bis heute verschollen sind. Verschiedene Quellen aus dem Umfeld des Palastes

in Horasia bestätigen jedoch das Eintreffen einer schwer gesicherten Kutsche im Palast. Die besten Heilkundigen des Horasreiches wurden in den Sangreal gerufen. Der Horas selbst wurde seitdem nicht gesehen und der Palast schweigt eisern. Es wird von einem unnatürlich tiefen Schlaf gemunkelt. Was jedoch von anderen schwergezeichneten Überlebenden nicht bestätigt wurde.

In Kreisen von Magiern, Gelehrten und Geweihten wird hinter vorgehaltener Hand fleißig disputiert. Aus den Reihen des Instituts der Arkanen Analysen zu Kuslik konnte ich erfahren, dass die Ereignisse mit einem in Fachkreisen vielbeachteten Vortrag auf dem Allaventurischen Konvent der Magie 1034 BF im Zusammenhang stehen könnten. Damals wurde vorgetragen, wie die verderbten Splitter der Dämonenkrone dauerhaft vernichtet werden könnten. Ein Thema, an dem neben einigen seiner Begleiter auf der Expedition auch der Horas selbst in den letzten Jahren großes Interesse gezeigt haben soll. Weiterhin wissen wir, dass der Splitter der Widersacherin des Herrn Efferd in heldenhaftem Kampf und unter großen Opfern errungen und seitdem an unbekanntem Ort verwahrt wird. Dies würde auch erklären, warum Seine Erhabenheit an den wohl trockensten Ort der bekannten Welt reiste. Die geneigte Leserschaft vermag selbst ihre Schlüsse hieraus zu ziehen.

Beleno Uhric

(David Lukaßen mit Dank an alle Teilnehmenden des Allaventurischen Konvents 2015)

Nostrische Kriegsposaune, Rondra 1040 BF

Erfolgreiche Aventure

Artefakte und Heldentaten der Vorfäter gilt es ans Licht zu bringen, so erging der Ruf der Königin und Nostrias Recken antworteten!

NOSTRIA. Nicht nur ins Land unter dem Schutz der Krone, nein auch in die unter der andergastischen Knete darbenenden, besetzten Provinzen brachen die Tapfersten auf. Als sie nach Nostria heimkehrten, trugen sie einen wahren Schatz unserer Geschichte mit sich und verdienten sich königliches Lob. Doch bevor wir uns der Pracht des Fundes widmen, ist es nur angebracht, wenn wir auch die Entbehrungen schildern die vor seiner Bergung lagen.

Es begann auf der Reise in die Waldwildnis, noch im schönen Nostria, als unsere Helden schicksalhaft dem Firungewehten Firinjev von Wosna begegneten. Wie sich am Namen leicht erkennen lässt, ist seine Gnaden kein Nostrier und doch zeigte seine Anwesenheit die Gunst der Überderischen, die auf unserem Land und Königin Yolandes Herrschaft liegt. Einem weißen Hirsch war er gefolgt, dem Wappentier unseres Königshauses. Das edle Wild hatte ihn bis nach Nostria geführt, wo ihm wundersame Gesichter die Ankunft der Helden und die vor ihnen liegenden Aufgaben offenbart hatten. „Firun wird euch prüfen“, sprach der Geweihte und keiner zauderte.

Firinjev hatte nicht gelogen: die Reise hielt zahlreiche Prüfungen

bereit. Die unerbittlichen Wälder des Grenzlandes, die von einem schweren Hagelsturm heimgesucht wurden. Wildschweine, Riesen-



spinnen und sogar verschlagene Goblins. Als die Recken dem Ziel ganz nahe waren, wandten sich die Bäume selbst zum Kampf. Doch auch schlagende Äste und greifende Wurzeln konnten die Tapferen nicht aufhalten. Verborgen wartete ein steinerner Sarg, gesprengt von den Wurzeln einer alten Eiche. Im Inneren lag ein Ritter. Seine Gewänder waren altertümlich, dennoch sah der Leichnam aus, als sei er soeben erst vor Boron getreten. Just in diesem Moment drang eine Überzahl finsterner Anergaster Banditen auf die Entdecker ein und zwang sie zum Rückzug. Immerhin gelang es den Recken, den grünen Mantel des unbekanntem Ritters zu bergen und nach Nostria zu bringen. Ebenso erreichte eine Zeichnung seiner Grabplatte den Hof. Das Wappen war zwar verwaschen, doch erkannten alle das Geweih des Wappenhirschs des Hauses Kasmyrin. So muss es sich bei dem Ritter wohl um einen Vorfahren der Königin handeln. Diese lobte ihre Recken und seine Gnaden Firinjev. Dem können wir uns nur anschließen.

Friedhelm Plötzenbach
(Philipp Neitzel)

Gesucht und Gefunden

Der Reim des Monats

Und purzeln auch die Sterne,
gereimt wird immer gerne.

Der Bote sucht ab dieser Ausgabe wieder den Reim des Monats. Lasst die Poesie sprießen wie den Spargel im Frühling und schickt dem Aventurischen Boten die Sternstunden eurer Dichtkunst!

Ab Rahja 1039 erhältlich!

Entdeckt die Geheimnisse des legendären **Rahjasutra!**

Die einmaligen Aufzeichnungen von Fran Cesco di Urbontris als **streng limitierter Privatdruck!**

Druckerei Pennino, Vinsalt

Philcassons geheime Tagebücher

Endlich die ganze Wahrheit über die Wettfahrt um die bekannte Welt!

Verkauf an den Meistbietenden, Gebot abzugeben bis 10. Phex 1039 BF

Einsicht vorab gegen Gebühr möglich.

Auktionshaus von Dschadir und Söhne, Selem

Wer ist der beste Waldläufer nördlich und südlich der Salamandersteine? **Anakin Himmelsläufer!** Ich muss ein Wagenrennen gewinnen, einen Feind mit der Macht uralter Magie erwürgen und eine Prinzessin beeindrucken. Habe gehört, du seist der richtige Waldläufer für diesen Auftrag. Jetzt steh' ich hier und kann dich nicht finden. Wo steckst du?

Melde dich unter **Chiffre: Ratlos in Gerasim**

Aventurischer Bote



Diese Ausgabe enthält Spoiler zum Heldenwerk Abenteuer „Die Thorwalertrommel“ und zur Theaterritter-Kampagne

Sonderbeilage Aventurischer Bote 176

Salamander, Praios 1059 BF

Buchbesprechung: Grund- und bodenlos.

Oder: Wie man zwei Jahrzehnte vergeudet

Im Allgemeinen leugne ich nicht, dass ich Vorfreude empfinde, wenn ich die Veröffentlichung eines geschätzten Collega in Händen halte. Im Besonderen empfinde ich sie, wenn ich mit besagtem Collega persönlich bekannt bin und weiß, dass er sich seit Dekaden mit seinem Sujet ernsthaft auseinandersetzt. Wenn nun aber all diese Criteria zutreffen und die Ergebnisse der Forschung alles andere als befriedigen – nun, in diesem Falle bleibt mir, dem geneigten Criticus, nichts anderes übrig, als mich auf die Wahrheit zu beschränken und den geschätzten Collega im Namen der Wissenschaft aufzufordern, das Folgende nicht persönlich zu nehmen.

Das jüngste – und seit zwei Jahrzehnten wohl-gemerkt einzige – Werk des geschätzten Collega Alatzer Graf von Hinterbruch beschäftigt sich, wie könnte es anders sein, mit dem drei- bis vierhüptigen Ungetüm aus Sandstein, das an seinem Heimatort den Verkehr der Küstenstraße behindert, indem es ihn zu einer Umgehung per Halbkreis zwingt: Das berühmt-berüchtigte Vierhaupt von Hinterbruch.

Jahrelang hing ein Füllhorn in Alatzers Haus, von gleichem Material wie die Statue. Und unveränderlich, buchstäblich in Stein gemeißelt, beugte jenes Vierhaupt den Arm dergestalt, dass das Füllhorn förmlich danach schrie, sich in diese Beuge einschmiegen zu dürfen. Es mag ja sein, dass dieses Artefakt uralt ist. Es mag ja sein, dass es kein Leichtes ist, die Magie goblinischer Protozauberei zu entschlüsseln und sich einen Reim darauf zu machen. Doch war es tatsächlich nötig, über fünfzehn Jahre zu warten, bis der Collega das Naheliegendste versuchte: Beide Artefakte experimentell zu verbinden?!

Doch der Reihe nach. Es sei erwähnt, dass die Studie mit einem historischen Abriss beginnt, an dem wenig auszusetzen ist. So weist Graf Alatzer darin überzeugend nach, dass die Statue offenbar nicht von den Goblins dort aufgestellt wurde, sondern zu deren Hohn, und zwar von den Theaterritten um 220 BF. Umso verfehler die folgenden, kapitellangen und hochgradig spekulativen Interpretationen der Analyseergebnisse. So entdeckte der werthe Graf starke Hinweise auf animistisches Zauberverwirken – kaum überraschend bei einem offenkundig magischen Goblinsgötzen. Alatzer findet sogar eindeutige Spuren von Elementarmagie – wer hätte das gedacht?! Schließlich versteigt er sich zu der These, dass jenes Vierhaupt auf der Küstenstraße tatsächlich dazu diene, Wege zu erschaffen. In Blickrichtung derartiger Statuen würden Strecken gebildet, auf denen ein Reisender nicht von elementaren Effekten betroffen sei. Dafür will Alatzer „Restimplikationen elementar stabilisierter Wege in etwa einer Meile Radius“ nachgewiesen haben – eben dort, wo schon seit Jahrhunderten befestigte Straßen bestehen. Das bedeutendste Ergebnis der Studie ist aber wohl, dass des Grafen Forschungseifer sich viel gründlicher und früher dem Füllhorn hätte zuwenden sollen. Dieser Geistesblitz – den ihm verbürgterweise allein sechs Collegae aus Festum bereits zutragen hatten – scheint ihn aber darüber hinaus geblendet zu haben. Ebenso eröffnet die Analyse des Füllhorns nichts, was ein durchschnittlicher Adeptus der Objectmagie nicht ebenfalls durch Augenschein hätte herausfinden können.

Bravo, Collega! Vielleicht gelingt es Euch mit diesem Artefakt, den Marschallsweg zur Sumpfruine von Pilkamm wiederherzustellen! Vielleicht findet Ihr dort auch Antworten auf die eigentlich interessante Frage, nämlich warum eben jenes Gesicht der Statue abgeschlagen ist, welches nach Pilkamm weist. Eure schlichte Antwort: „Das fehlende Gesicht markiert die Abwesenheit elementarer Zauberkraft in Richtung Süden“.

Warum habt Ihr nicht wenigstens Euer Glück mit einer anderen Statue versucht? Meines Wissens nach stehen mindestens zwei weitere in den Festenlanden herum. Doch nein, aufgrund des Risikos „chaotischer Entladungen“ und „unkalkulierbarer elementarer Effekte“ habt Ihr hier – vielleicht zum ersten Mal in Eurem Leben – den Kwasetz vor dem Sieben gestürzt und Euch dabei ordentlich verschluckt.

Abgesehen von der Zeit, die ich auf die Lektüre dieses Machwerks von dreihundert Seiten besten Papiers verschwendete: Warum, Alatzer, warum in Hesindes Namen, naht Ihr das Füllhorn nach Euren Experimenten wieder von der Statue fort?! Angesichts Eurer These, so abwegig sie ist, läge es doch dennoch nahe, die astrale Expositio von Statue und Füllhorn weiter zu beobachten und zu analysieren! Kein Wunder, dass Ihr Euch in Spekulationen verlieren müsst, wenn Ihr es versäumt, Euch die Fakten, auf deren Grund ihr stehen könntet, zu verschaffen.

Fazit: Unentschlossenheit und Faulenzertum sind Untugenden, die manch kurzsichtiger Bronnjar dem gemeinen Forscher vorzuwerfen pflegt. Auch wenn ich in diesen unge-



büchlichen Chor nicht einzustimmen mich entblöden möchte: Hesinde liebt jene, die der Wahrheit fest entschlossen folgen. Doch Ihr, Alatzer, habt zu lang gezögert! Ihr seht mich in tiefer Trauer um Euer halbes Forscherleben, an dessen Ende Ihr nichts weiter vorweisen könnt als Offensichtliches und Altbekanntes.

*Thezmar Alatzer: Das Vierhaupt von Hinterbruch. Magische Analyse und Überlegungen zur Elementarzauberei der Suulak. Festum, Selbstverlag. Quarto zu 28 Batzen
Besprechung von Alwin K. Wippflügler, Magister Emeritus Festumensis*

*Alwin K. Wippflügler,
(Daniel Heßler, Niklas Forreiter)*

Festumer Flagge, Praios 1059 BF

Die Trommel ist fort! Es lebe Hauptmann Timpiski!

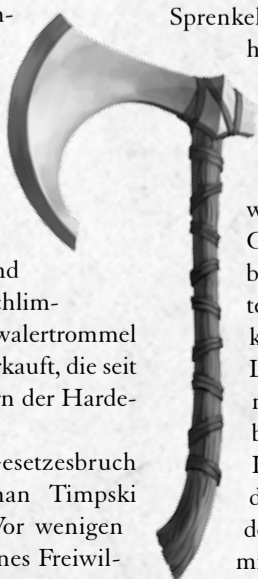
Thorwalertrommel aus Garnisonsgebäude gestohlen. Gardehauptmann Elkman Timpiski sammelt Spenden für das Trommelkorps zu deren Rückführung.

FESTUM. Bisher waren es nur Gerüchte, aber jetzt hata Hauptmann Timpiski sie bestätigt: Die Thorwalertrommel ist nicht mehr in Festum. Nachdem es im letzten Jahr beim Atmaskottjenumzug zu Krawallen gekommen war, hatte man den Gardehauptmann vor den Weiten Rat geladen, um seine Sicherheitsmaßnahmen für die Veranstaltungen zu rechtfertigen. Durch ein beeindruckendes Plädoyer konnte er auch den Letzten von der Richtigkeit seiner Entscheidungen überzeugen. Nicht zuletzt hatte der Rat selbst damals nur mit einigen übelmeinenden Thorwalern gerechnet. Niemand hatte gehaut, dass sich die Stadtgarde auch mit gewaltbereiten Norbarden, von Nandusjüngern aufgezetzten Rotpelzen und anderen Zukurzgekommenen konfrontiert sehen würde. Am Ende hatten sich jedoch

durch umsichtige Entscheidungen die materiellen Schäden in Grenzen gehalten, und die Trommel wurde von den Ordnungskräften in Sicherheit gebracht.

Doch nun haben feige Diebe das bedeutsame Schlagwerk aus der Garnison gestohlen und ins Märkische geschmuggelt. Schlimmer noch: Sie haben die Thorwalertrommel an einen Haufen Norbarden verkauft, die seit Jahren illegal auf den Gewässern der Hardener Seenplatte kampieren.

Doch diesen tolldreisten Gesetzesbruch wird Gardehauptmann Elkman Timpiski nicht auf sich sitzen lassen! Vor wenigen Tagen gab er die Gründung eines Freiwilligenkorps bekannt, das zu den Hardener



Sprenkeln ziehen und die Trommel zurückholen wird. Nun sammelt er Spenden, um das Korps mit hochwertiger Ausrüstung – und vielleicht auch modernem Kriegsgerät – zu bestücken. Denn möglicherweise wird es nötig, den schnurrbärtigen Glatzköpfen mit Gewalt das allseits bekannte Gebot der Theaterritter ins Gedächtnis zu rufen, „dass kein Nurbard nur einen Flecken Land besitzen soll“. Daran ändern nämlich auch irgendwelche Hausboot-Tricksereien nichts!

Das Verhandlungskorps wird sich in den nächsten Wochen zusammenfinden und plant, vor dem ersten Schnee mit der Trommel im Gepäck wieder in Festum zu sein. Wenn die nötigen Bat-

zen fehlen, kann man sich auch persönlich einschreiben, damit das Korps groß genug wird, um den diebischen Norbarden ordentlich Respekt einzuflößen.

Wer also ein aufrechter Festumer Bürger ist, der spende fleißig! Es geht hier nicht nur um die Thorwalertrommel, das Zeichen unserer Wehrhaftigkeit gegen Piraterie und Räuberei. Es geht ums Prinzip und das Versprechen, das unsere schöne Stadt den Bürgern macht: Recht muss Recht bleiben!

Spenden und Einschreibungen werden am Garnisonsgebäude in den Mauergärten oder am neuen Kor-Schrein bei der Hafemeisterei entgegen genommen, Wechsel der Nordlandbank werden nicht akzeptiert.

*Alriksej Gerberow
(Daniel Heßler, Niklas Forreiter)*

Festumer Flagge, Praios 1059 BF

Wider das dämonische Hand-Unwerk!

Erzeugnisse aus den Werkstätten Vol-Ghurmaks im Bornland entdeckt!

FESTUM. In einer seiner seltenen Predigten in Hesindes Tempel des Wissens zu Festum hat der Erzabt der Draconiter Wulfhelm Tannhauser heute zu großer Vorsicht bei mechanischem Haushaltsgerät aus Tobrien gemahnt. Unlängst waren wiederholt Gegenstände mit verderbten Elementareigenschaften aufgetaucht und gen Norden geschmuggelt worden – mutmaßlich Erzeugnisse aus der Dämonenschmiede des unheiligen Mechanikus' Leonardo. Tannhauser betonte ausdrücklich, dass diese Waren auf unterschiedlichsten Wegen ins Bornland gelangen und die Gefahr keineswegs nur auf fahrende Händler und gewiss nicht nur auf norbardische Sippen zurückzuführen sei.

Das Wichtigste sei es, umgehend zu handeln, wenn Werkzeuge oder andere Handelsware solchen dämonischen Einflüssen zu unterliegen scheinen. Die verdächtigen Objekte sind

sofort dem nächsten Hesindetempel oder Draconiterhort zur Überprüfung vorzulegen. Ein Sprecher des Freibunds betonte, dass der Handel mit den Schattenlanden grundsätzlich abzulehnen sei. Der Freibund habe sich nicht zuletzt gegründet, um als Gemeinschaftsunternehmung aufrichtiger Kaufleute derartig unlauteren Machenschaften das Wasser abzugraben. Es müsse viel mehr getan werden, den Schmuggel einzudämmen, der allein für die verderbten Waren im Bornland verantwortlich sei.

Vertreter der Festumer Garde wiesen derweil darauf hin, dass kein Grund zur Beunruhigung bestehe, da aufgrund der unermüdlischen Arbeit und Aufmerksamkeit der Gesetzeshüter Schmuggel in Festum praktisch kaum mehr vorkommt.

Hilma Lettrow

(Daniel Heßler, Niklas Forreiter)

Festumer Flagge, Tsa 1095

Feuer in Silling

Brandstifter flüchtig.

SILLING. Nur durch den beherzten Einsatz der Büttel konnte unlängst ein Großbrand im schönen Silling an der Brinna verhindert werden. Mitten in der Nacht brach in der Schmiede des Ortes ein Feuer aus. Glücklicherweise patrouillierte zu diesem Zeitpunkt ein Büttel der Freifrau von Silling an der nahegelegenen Schenke und schlug sofort die Feuerglocke. Die herbeieilenden Dörfler konnten das Feuer schnell eindämmen und die Familie der Schmiedin blieb unversehrt.

Wie sich zeigte, war das Tor zur Schmiede mit großer Wucht eingeschlagen worden und ein Großteil der Gerätschaften und Werkzeuge durcheinander geworfen. Vor allem aber war das Ölbecken umgestürzt und sein Inhalt hatte sich in die heiße Glut der Esse ergossen, was wohl das Feuer ausgelöst hat. Die Schmiedin wird sich also einigen Fragen der Ingerimm-Geweihtenschaft stellen müssen, ob sie denn ihre Werkstatt am Vorabend auch nach den kirchlich-zünftigen Regeln und Bräuchen gesichert haben mag.

Inmitten der Schäden fand sich in der Werkstatt auch ein zwei Schritt langes Stück Gartenzaun, das den Bütteln Rätsel aufgibt, denn ein solcher Zaun ist in der Gegend um Silling nicht bekannt. Zudem verströmte das angebrannte Holz einen seltsamen, wenn auch angenehmen Geruch. Nichtsdestoweniger ließ der Zustand des Gartenzauns eindeutig darauf schließen, dass er als Rammbock benutzt wurde, um in das Gebäude einzudringen. Die Brandstiftung mag der freche Dieb womöglich nur begangen haben, um seine Spuren zu verwischen. Doch welcher Dieb würde schon ein Stück Zaun meilenweit durch das Land transportieren, um damit ein Tor aufzustößen? Und welcher Dieb macht sich dann klammheimlich vom Acker, ohne etwas zu stehlen?

Wir vertrauen in Rondra und Praios, dass die Freifrau von Silling schon bald den oder die Verbrecher zur Strecke bringen und Klarheit in diese Angelegenheit bringen wird.

Hilma Lettrow

(Daniel Heßler, Niklas Forreiter)

Festumer Flagge, Praios 1059 BF

Ein fescher Gebietiger, ein neuer Adelsmarschallinnengemahl?

Linjan von Elenau neuer Kommandeur des bornischen Aufgebots im kaiserlichen Heer. Rekrutierung hat begonnen.

SALDERKEIM. Mit einer feierlichen Zeremonie in der „Stadt des Heiligen Anshag“ hat Adelsmarschallin Nadjescha von Leufurten den festenländischen Grafen Linjan von Elenau zum Anführer des bornischen Aufgebots im kaiserlichen Heer offiziell vereidigt. Die weidensch-tobrischen Truppen Kaiserin Rohajas, angeführt durch Herzog Bernfried von Ehrenstein, müssen sich nun in ihrem Feldzug gegen Helme Haffax keine Sorgen mehr machen. „Stolz tragen wir das Erbe der Theaterritter“, ließ sich die Adelsmarschallin vernehmen, „und wie auf den Vallusanischen Weiden reiten wir Seite an Seite mit den Kaiserlichen in die Schlacht.“

Im Gegensatz zur Kaiserin kann die Adelsmarschallin von Rechts wegen keinen Heerbann aussprechen, darum ist sie auf das Verhandlungsgeschick ihrer Werber angewiesen. Und wer käme dafür besser in Frage als der Sieger ihres rondragefälligen Heiligengangs im Jahre 1035 BF? Linjan ist ein wacke-

rer Bronnjar – und bildschön dazu, wie die Adelsmarschallin hinter geschlossenen Türen eingeräumt haben soll.

Prunkvoll und reichhaltig war das Gelage im Fürstensitz, bei dem der frischgebackene Gebietiger zur Rechten unserer Landesmutter sitzen durfte. Und wenn auch keiner der beiden vom Meskinnes aus dem Stuhl gekippt wurde, so schien dem geneigten Beobachter ihr Gespräch doch sehr vertraulich zu sein – und ihre Wangen bisweilen heiß zu glühen. Zur Feier des Tages hat Graf Linjan sich in Schwertbergen nun endlich zum ersten Male selbst als Gebietiger bezeichnet – was bisher nur seine Anhänger taten. Bis es zur offiziellen Vereidigung kommen konnte, ist mehr als ein Jahr vergangen. Zu groß waren die Vorbehalte einiger sewerischer Bronnjar gegen den Titel „Gebietiger“, die die Adelsmarschallin auszuräumen sich lange bemühen musste. Dieser ursprünglich sewerische Titel steht eigentlich nur dem Anführer der Geflügelten Reiter zu, von denen einige Linjans Werbung

Traditioneller Atmaskottjenumzug gerät außer Kontrolle, Sennenmeister zeigt sich bestürzt, Verbleib der Thorwalertrommel ist unklar.

FESTUM. Beim kürzlich ausgeweiteten Atmaskottjenumzug kam es nach zahlreichen Straßenprotesten zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen der Stadtgarde und verschiedenen Festumer Minderheiten. Diese nahmen Anstoß an der Schmähung und symbolischen Hinrichtung von Strohpuppen, die thorswalsche Piraten darstellten. Bei der feierlichen Ansprache des Sennenmeisters Gernot von Halsingen am Ende der Veranstaltung weiteten sich die Gewalttaten aus und konnten von der Garde und ihren freischaffenden Sicherheitskräften nur mühsam unter Kontrolle gebracht werden. Die Krawalle richteten sich hauptsächlich neben den Schmähpuppen auch gegen die mit Piratenhaut bespannte Thorwalertrommel, die die Stadtgarde aber rechtzeitig vor den Randalierern in Sicherheit gebracht haben will. Dies wurde von einigen Augenzeugen bestätigt, andere berichteten jedoch, dass Aufständische das Instrument an sich genommen haben und damit geflohen sein sollen.

Der Sennenmeister äußerte sich bestürzt darüber, wie grundlegend hier die Prinzipien von Tapferkeit und Ehre verletzt worden seien und verwahrte sich gegen jeden Zusammenhang mit seiner lobenden Erwähnung Linjan von Elenaus, der derzeit Truppen für den Feldzug gegen Helme Haffax sammelt. Ratsfrau Firnski, Initiatorin der Ausweitung des Umzugs, verweigerte jeden Kommentar. Sprecher des Freibundes und des Konzils der Künste verwiesen auf die von

ihnen im Vorfeld ausgesprochenen Warnungen. Demnach sei die Gestaltung der Atmaskottjen und ihrer symbolischen Hinrichtungen sehr deutlich auf Festumer Minderheiten wie Norbarden, Maraskaner, Goblins und Thorwaler bezogen. Somit sei es nachvollziehbar, dass sie Widerstand erregten. Gleichzeitig verurteilte man die Krawalle aufs Schärfste: Solche Taten seien Wasser auf die Mühlen derjenigen, die aktiv die Völkerverständigung stören und vorhandene Feindbilder verhärten wollten.

Der Umzug findet alljährlich am 8. Phex zu Ehren des Siegs der Festumer Stadtgarde über den Piraten Atmaskot Blutsäuer statt. Er war jahrzehntelang auf die Speicherinsel beschränkt geblieben und wurde erst in diesem Jahr auf die ganze Stadt ausgeweitet. Der Weite Rat hatte lange über seine Ausweitung gestritten, doch mehr und mehr Ratsleute taten die Bedenkenträger als ewiggestrige Unkenrufer und verbitterte Schwarzmalen ab, sodass die Ausweitung des Umzugs schließlich genehmigt wurde – allerdings erst wenige Tage vor seinem Beginn. Darauf verwies auch Gardehauptmann Elkman Timpiski, der sich als Hauptverantwortlicher für die Sicherheit des Zuges nun schweren Vorwürfen ausgesetzt sieht. Seine Befragung durch den Weiten Rat ist für Mitte Perraine vorgesehen, die entsprechende Vorladung wurde Timpiski bereits zugestellt.

Jegowin Raskow

(Daniel Heßler, Niklas Forreiter)

Festumer Flagge, Firun 1059 BF

Das Adventurische Bardentreffen

Vom 7.-12. Perraine 1059 BF in Norburg.

NORBURG. Es ist wieder soweit! Wie alle vier Jahre versammeln sich auch heuer wieder Barden, Spielleute, Sangeskünstler und allerlei Gauklervolk im rustikalen Norburg, um die Schönheit der Musik zu feiern und traditionelle, wie auch jüngst geschaffene Lieder darzubieten. Von Minne- und Bänkelsang bis Vagantenlyrik – unzählige Künstlerinnen und Künstler werden das Publikum erfreuen, manche einfach und heiter, andere kunstvoll und wunderbar. Schon jetzt können wir einige spektakuläre Musikanten ankündigen, die in Norburg aufspielen werden:

Vom Hof des Horas Khadan,
die grandiose Harfnerin
Filyina Calleano

Im ganzen Land verehrt,
Schöpfer der *Ode an die Heimat*
Hannik von Hundehufen

Musiker aus ganz Aventurien in
einer kraftvollen Vorstellung
Der Rollende Donner

Weiterhin werden zahlreiche Barden aus dem Bornland begrüßt, wie der Publikumsliebbling Ullick Jessoff aus Blütenfeld und Milljane von Flöten. Auch aufstrebende Minneritter aus Weiden werden erwartet, ebenso einige große Kapellmeister aus dem Horasreich wie Tyrael ya Trequona mit seinem elfisch inspirierten Antaraleon-Zyklus. Schließlich freuen wir uns auf die stets brillanten Sangesduelle zwischen den Barden der höfischen Sangeskunst nach Aldifreid, dem Gareth Meistersänger, auf der einen Seite, und den spöttischen Troveres und Troveras der Bardenschule Torbenia aus Almada.

Jannek Britzkow

(Daniel Heßler, Niklas Forreiter)

Jannek Britzkow

(Daniel Heßler, Niklas Forreiter)

Garethher Stadtbote, Travia 1059 BF

Hallklee durch Sternenfall verheert

HALLKLEE wurde von einer Katastrophe heimgesucht! Während über Gareth vor ein paar Nächten ein sanfter Sternenregen niederging (siehe den zweiseitigen Exklusivbericht von Itsadora Alrikshuber in der gestrigen Ausgabe des Garethher Stadtbotes), hat es das Städtchen südlich von Gareth deutlich schlimmer getroffen. Wo sich sonst Felder und Weiden ausbreiten, erstreckt sich nun eine Wüste des Schreckens. Sternenbrocken aller Größen haben Löcher und Gräben in den Boden gerissen, Obstbäume zerschlagen und Dächer zertrümmert. Wie durch ein Wunder waren außer einigen Haustieren keine Todesopfer zu beklagen.

Einzig der Praiostempel ist komplett unversehrt geblieben. Wie ein Fanal des Glaubens und der Hoffnung erhebt er sich inmitten der Zerstörung. Sein Anblick weckt Zuversicht in den Einwohnern, die sich mit großem Einsatz um den Wiederaufbau und die notwendigen Reparaturen kümmern.

Unterstützt werden sie dabei von den Pilgern, die eigentlich nach Hallklee gekommen waren, um einer Messe im Praiostempel beizuwohnen und den Gong des Heiligen Owilmar zu hören.

Ebenfalls stets unter den tatkräftigen Bewohnern sind die Geweihten des Tempels, wobei besonders der junge Bosper Kleehaus allen

mit seiner ruhigen Entschlossenheit als Vorbild gilt.

Auch meine Person wurde von ihm aufgefordert, sich doch an den Reparaturarbeiten zu beteiligen, kaum dass ich drei Schritte in Hallklee getan hatte. Dabei fragte er so freundlich, dass es unmöglich war, sich der artigen Bitte zu entziehen. Aus diesem Grunde dauerte es zwei Tage länger bis dieser Bericht euch, die treuen Leser des Garethher Stadtbotes, erreicht. Aber ihr könnt euch sicher sein, Hallklee wurde durch den Sternenfall verheert, doch es ist nicht verloren.

*Firunjan Isberger
(Marie Mönkemeyer)*

Aventurischer Bote, Efferd 1040 BF

Weh dir, Raulsches Reich!

Noch immer kein Erbe in Sicht – Geliebter des Prinzgemahls packt aus!

GARETH. Die Schlacht ist geschlagen, der Schattenmarschall Helme Hafafax ist Geschichte, doch noch immer wankt das Fundament des Mittelreichs, denn es fehlt ein Erbe für den Thron. „Der Kaiserin sind die Strapazen des Feldzugs noch immer anzusehen“, weiß eine Vertraute aus dem Palast zu berichten, was darauf schließen lässt, dass an Nachwuchsplanung noch gar nicht zu denken ist.

Ein verdienter Veteran jedoch, der verständlicherweise ungenannt bleiben möchte, eröffnete mir einen gänzlich anderen Blickwinkel auf das Geschehen am Kaiserhof. Der geneigte Botenleser möge sich selbst ein Bild machen:

„Einen Erben wird es auch nicht geben, zumindest keinen legitimen“, sagt der Mann mit dem festen Händedruck und dem Durchschnittsgesicht, als ich ihn im *Schwarzen Raben* in Eschenrod treffe. Und dann behauptet er das Ungeheuerliche: „Das Lager der Kai-

serin und ihres Gemahls ist kalt und wird es auch bleiben.“ Und weiter: „Er findet nämlich nichts an Frauen.“

Während wir um die Fruchtbarkeit der Kaiserin bangen, vergnügt sich ihr Gemahl also in fremden Betten? Und ist er womöglich überhaupt nicht dazu in der Lage, seine ehelichen Pflichten bei der Gemahlin zu verrichten? Auf den Schreck trinke ich drei Schnaps und höre mir schweigend seine Geschichte an. Er kennt Namen, ging als Informant lange im *Tobrischen Hof* ein und aus (*Anm. der Redaktion*: Sitz der Criminal-Cammer), hat Kontakte zur KGIA und kennt nicht nur die wichtigen Namen bei Hofe, sondern auch intime Details, von denen er gerade genug preisgibt, um glaubhaft zu wirken.

Ich für meinen Teil glaube inzwischen nicht mehr an einen Erben aus den Lenden des Prinzgemahls. Sicher ist jedoch, dass Rohaja früher oder später einen Thronfolger präsen-

tieren muss, um Begehrlichkeiten unter den anderen hohen Familien zu unterbinden, die manchmal sogar unverhohlen gierig nach dem Thron schielen. Unvergessen ist der Zwist im Jahr des Feuers, als die Kaiserin totgeglaubt war und sich Answin von Rabenmund zum zweiten und – den Göttern sei Dank –letzten Mal selbstherrlich zum Herrscher aufschwang.

Einen Hoffnungsschimmer bietet möglicherweise jedoch ihre kaiserliche Schwester Yppolita, die jedoch mit dem Fluch der Magie geschlagen ist. Ein Erbe aus ihrem Schoß kann uns retten oder verdammen, weiß doch jeder, dass im Mittelreich keine Zauberer mehr auf dem Thron sitzen dürfen. Aber das dürfte bis vor einigen Jahren auch noch keine Frau.

Raulsches Reich, wir bangen!

*Itsadora Alrikshuber
(Axel Spor)*

Tobrisches Wolfshorn, Phex 1040 BF

Eine Amazone auf der Jagd

MENDENA. Die Piratenküste ist befreit, Mendena wieder Teil des Reiches und die Fürstkomturei zerschlagen. Trotzdem ist es noch ein weiter Weg, bis alle Spuren der Besatzung und der Kämpfe der letzten Jahre verschwunden sind und das Land wieder erblühen kann.

So sehen vor allem Handwerker in diesen Landen einer gesicherten Zukunft entgegen, was nun im Besonderen auch auf Handwerkerinnen zutreffen scheint.

Den gesamten Tsa über ritt eine Amazone durch tobrische Dörfer und warb in diesen um Handwerkerinnen, die sich am Auf- und Ausbau der Burg Löwenstein beteiligen wollen. Jede Maurerin, Steinmetzin und Zimmerfrau sei willkommen und solle sich bei der Burgherrin *Bernischa Rondriana von Schosko* einfinden, um dort den Sommer über Arbeit, Lohn und Brot zu finden. So sieht man dieser Tage häufig Wandergesellinnen und Handwerkerinnen aus Tobrien, Weiden und dem Bornland in Richtung des Löwensteins ziehen. Und an einigen Orten hört man die Bauern schimpfen, dass die Zimmerfrauen nun nicht die Dächer der einfachen Leute reparieren, sondern die Burg der Amazonen. Denn auch wenn die männlichen Handwerker weiterhin zur Verfügung stehen, gibt es doch so viel aufzubauen und zu reparieren, dass sich wohl keiner von ihnen in den nächsten Götterläufen um sein Auskommen sorgen muss.

Doch nicht nur nach Handwerkerinnen sondern offenbar auch nach tapferen Recken suchte die Amazone, fragte sie doch in vielen der Dörfer die Menschen – so auch mich – nach den Helden der Schlachten von Mendena und an der Tesralschlaufe. Warum sie sich ausgerechnet nach den männlichen Streibern erkundigte, weckte meine Neugier und so fragte ich nach, doch sie warf mir nur einen mitleidigen Blick zu und erklärte, dass mich dies nicht kümmern sollte.

Von einer versehrten Veteranin, die in der Schlacht um Mendena ein Ohr, ein Auge und einen Arm an einen Zant verlor, konnte ich



erfahren, dass die Amazone gezielt nach den Streibern gefragt hatte, welche im Heer des Mittelreiches in den Schlachten den größten Ruhm errungen und die gefährlichsten Gegner bezwungen hatten.

Offensichtlich ist die Amazone auf der Suche nach diesen Männern, denen das Reich viel verdankt und von denen in Tobrien bereits die Barden berichten. Doch warum mag eine von Rondras Streiterinnen gezielt Männer suchen? Auch wenn sie weder mir noch der Veteranin ihre Absicht nannte, fällt mir doch nur ein Grund ein, warum sie gezielt diese Recken – auf denen recht offensichtlich Rondras Segen liegt – suchen sollte. Ich möchte hoffen, dass Rahja ihrem Vorhaben ebenso wohlgesonnen ist, wie die Göttin des ehrenhaften Zweikampfes.

Anfang Phex sah ich die Amazone zusammen mit einer Gruppe Handwerkerinnen zurück zum Löwenstein ziehen. Ob sie die gesuchten Helden gefunden und ihr Ziel erreicht hat, wird wohl erst der Herbst zeigen. Ob dies ihr eigener Wunsch oder der der neuen Blutlöwin *Palinai von Kurkum* oder gar der Hochkönigin, *Thesia Gilia von Kurkum* war, wird wohl ein Geheimnis der Amazonen bleiben.

*Egidius Torfner
(Anni Dürr)*

Arbeiten in der schönsten Stadt des Lieblichen Feldes!

Handwerker gesucht!

Wir suchen Schiffsbauer, Zimmerleute, Seiler, Segelmacher für unsere Werften.

Reederei ya Montazzi,
Belhanka

Fantholi, Boron 1058 BF

Die Bärwaldener Titelerbin wettert gegen den Vogt zu Pallingen

BÄRWALDE. Der Fund eines ermordeten Boten (- der Aventurische Bote berichtete -) sorgte auf Olats Feste auch weiterhin für großen Unmut. Wiederholt soll sich die künftige Erbin der Bärwaldener Grafenkrone, Griseldis von Pallingen, in fürchterlichen Schimpfparaden ergangen haben. Ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen bezichtigte sie ihren verhassten Widersacher, Geiserich von Haffstein, für die Tat verantwortlich zu sein. Wie lange wolle die Gräfin ihn als ihren Vogt zu Pallingen denn noch dulden, wo doch so viele Ungereimtheiten sein niederträchtiges Wesen anzeigten? Doch abermals suchte Walderia von Löwenhaupt zu beschwichtigen: Der Vogt sei ein angesehenere Mann, der ihre Geschenke seit vielen Jahren besonnen zu vertreten wisse. Solange ihm keine Schuld nachzuweisen sei, trüge er weiterhin ihr Vertrauen.

Inzwischen konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die Leiche des Boten in einer verfallenen Scheune unweit des Ortes Leinhaus entdeckt worden war. Ganz eindeutig zeigten Würgemale am Hals und mehrere Stichwunden einen heimtückischen Mord an. Als vermeintlicher Täter stand seither ein bulliger, bärtiger Mann in dunklem Mantel und einer auffälligen Waffe in Verdacht. An ihn konnten sich einige Bauern noch gut erinnern, da er sie im letzten Winter beinahe über den Haufen geritten hatte und ohne anzuhalten in westlicher Richtung verschwunden war.

Wie eingeweihte Kreise am Grafenhof berichteten, soll Griseldis – der Auseinandersetzung mit der Gräfin überdrüssig – eigenmächtig einige Recken ihres Vertrauens ausgeschiedt haben, um die Verstrickung des Pallingener Vogts in die Tat zu belegen.

*Thuronia Kupferstich
(Axel Riegert)*

Baltram von Liepenberg begibt sich auf Studienreise. Der Chefredakteur des Aventurischen Boten ist derzeit im schönen Yaquirtal anzutreffen, wo er intensive Recherchen für einen kulinarischen Reiseführer betreibt.

Hinweise auf regionale, besonders lohnenswerte Speiselokale werden gern angenommen. Von Autogrammanfragen ist bitte abzusehen.

Bitte melden unter **Chiffre:**
Tavernentester

Hirschgulasch nach Art der Drachenschenke

Kelle Pöttkerson, der Chef des Thorwal-schen 4-Äxte-Restaurants in Gareth, präsentiert exklusiv für den Aventurischen Boten sein Lieblingsrezept für alle Gelegenheiten.

Für 2-3 Personen, oder mehr, falls ihr Deerns eingeladen habt.

Zutaten:

- 300 g bis 1/2 Kilo Speck, je nachdem, wie viele echte Kerle kommen
- 2 Zwiebeln (gewürfelt)
- 1 Kilo Hirschgulasch (alternativ: Reh, Wildschwein oder Rind)
- Ein bis zwei EL Mehl
- Eine Flasche kräftiger Rotwein (es geht auch Engasaler für eine feine Essignote, wahlweise auch Wasser/Wein Mix)
- 2 Blätter Lorbeer
- 1 ordentlicher TL getrockneter Thymian (oder 3 bis 4 frische Zweige)
- 2 Nelken

1. Speck auslassen bis er vollends ausgelassen ist, dann dem Speck sagen, dass er sich gefälligst zusammenreißen soll.
2. Hirschgulasch in der fettigen Speckpampe anbraten. Salzen, pfeffern. Dabei dem heißen Dampf aus dem Weg gehen.
3. Temperatur senken. (Und ein Hinweis an euch Kuttenschwinger: Caldofrigo wird dafür nicht empfohlen! Und auch Elementarherren haben in der Kombüse nichts zu suchen. Unser Bordmagier hat's ausprobiert. Lasst es einfach!)
4. Zwiebel dazu geben, anbraten bis die Zwiebelwürfel eine gesunde Almadabraune entwickeln.
5. Mehl dazugeben und gut verteilen. (Aber nur innerhalb des Topfes.)
6. Schließlich das Fleisch in Rotwein ertränken.
7. Die Gewürze zugeben und irgendwie die anderthalb bis zwei Stunden überbrücken, die man den Gulasch zugedeckt schmoren lässt. Am besten dem Gulasch noch sagen, dass er die Zeit nutzen soll, um über den Sinn des Lebens nachzudenken.
8. In der verbleibenden Zeit bis zum Essen den Speichelfluss kontrollieren und heimlich die angebrochene Flasche Horasierbrühe austrinken. Dann mit Bier den Pegelstand halten. Letzteres ist für den richtigen Schwung beim Kochen unbedingt notwendig. Und es hilft gegen den Seegang. Nebenbei noch irgendwelchen Gemüsekram für die Frau aus dem Krautfässchen holen und irgendwas aus Kartoffeln oder Teig in kochendes Wasser schmeißen. Wahlweise auch aus Kartoffelteig. Für die ganz Schlaunen.
9. Gulasch hin und wieder beobachten und bei Bedarf den Pegelstand im Topf durch

Zugabe von mehr Wein regulieren. (Oder Wasser, ihr Schluckspechte!)
10. Salzen nach Bedarf.

Optional – die Romantikkule:

Falls ihr 'ne wirklich schmucke Deern längsseits habt, müsst ihr leider Opfer bringen und 'ne Vorspeise und/oder am besten was mit Grünzeug machen. Fragt mich nicht wieso, aber Frauen sind nicht glücklich, wenn sie nicht die Tischdeko essen können. Also da müssen wir jetzt durch, Männer. Bisschen Mut antrinken und sagt euch, so schlimm wird's schon nicht. Wird's auch nicht. Und immer dran denken, mit Glück könnt ihr den Kahn später entern! Nehmt eine Rote Beete pro Nase. Steckt sie für etwas mehr als eine Stunde in den Ofen. (Je nachdem wie groß die Dinger ausfallen.) Der Ofen sollte ernstzunehmend heiß sein (200 Grad) und spart euch übermäßige Belüftung. Gleichmäßige Hitze ist das Geheimnis zarter Speise. Die rote Beete sieht schon aus, als wäre sie vertrocknet, das muss man nicht noch verschlimmern.

Nach rund anderthalb Stunden, am besten, kurz bevor das Gulasch fertig ist, nehmt ihr die rote Beete raus und schneidet sie in halbfingerdicke Scheiben. Ja, die ist dann noch heiß, aber ihr seid Männer!

Schneidet mit dem ersten Schnitt die wurzelige Unterseite ab. Wenn die Scheiben danach aussehen, als hätten sie dekorative Baumringe, habt ihr's richtig geschnitten. Die Scheiben auf zwei Teller verteilen und ein teures Olivenöl, das der Frau gefällt, drüberträufeln. Oder Arganöl. Ist schmackhafter, kostet euch aber auch ein paar Dukaten. Träufeln Jungs, nicht schütten. Denkt immer dran, Öl ist teuer und leider kein Speck! Salz und Pfeffer drauf und vielleicht noch eine Fingerspitze Hasenfutter zum Garnieren. Petersilie heißt das, glaub ich. Anderes Grünzeug geht auch.

Heiß servieren. Seht ihr, das war's schon. Bis auf die Sache mit dem Olivenöl war das doch gar nicht so schlimm.

11. Zur Mahlzeit Bier servieren und den Hirsch tottrinken. (Gut gekühlt, also so kalt wie eine Olporter Frühlingnacht.) Vorzugsweise „Premier Dunkelbock“.

12. Verdauer nicht vergessen. (Der gute alte Premier tuts!)

*Euer Kelle Pöttkerson
(Carolina Möbis)*

Rotpelze, dunkle Mächte und ein falscher Erbe?

DONJEBACHKLAMM, FESTENLAND. Freigräfin von Beereskow und Fürst zu Hinzk riefen im Boron 1038 BF tapfere Recken zu einer gemeinsamen Goblinhatz auf, da der junge Bronnjar Maksim von Donjetzk sein Dorf und seine Untergebenen nicht mehr der Rotpelze erwehren konnte. Viele mutige Streiter, aber auch Bürgerliche, gelehrte Herrschaften, Geweihte und Persönlichkeiten von hohem Stand folgten dem Ruf. Die Goblins wagten sich nah an die Siedlung heran und es wurde berichtet, dass sie die Tochter der alten Heilerin Gudwinja ermordet hätten. Kurz darauf schien auch das Mütterchen selbst der feigen Attacke eines Rotpelzes zum Opfer gefallen zu sein, einzige Zeugin der Tat war ihre junge Gehilfin. Bald mussten die Anwesenden jedoch feststellen, dass Gudwinja eine dunkle Druidin war, die sich umbringen ließ, um den Körper ihrer Assistentin zu rauben, damit sie in diesem weiterleben könne. Sie hatte nicht nur Goblinscharen auf das Dorf gehetzt; nachdem sie enttarnt worden war, befahl sie verschiedenen Waldwesen, Donjebachklamm anzugreifen. Doch den At-

tacken wurde trotz schmerzhafter Verluste tapfer standgehalten und die Druidin ward niedergestreckt. Mit Borons Hilfe wurde die Seele der Gehilfin gerettet und wieder in ihren Körper geführt. Durch Phexens Schläue kam noch eine andere Wahrheit ans Licht: die Person, die sich als Maksim von Donjetzk ausgab, war nicht der Bronnjar. Maksim fiel vor einigen Götterläufen in einer Schlacht um Tobrien; der Betrüger Dimitri, ein Gefährte des jungen Bronnjar, hatte dessen Schild und Schwert geborgen. Durch das Wappen und die hohe Ähnlichkeit mit seinem Freund wurde Dimitri von einem Boten, der Maksim über den Tod seines Vaters informieren und ihn heim holen sollte, für von Donjetzk gehalten. Um dem Schlachtfeld zu entgehen, verbarg Dimitri die Wahrheit und nahm den Platz seines Kameraden ein. Zur Sühne seiner Tat ward er verurteilt, den Leichnam Maksims zu bergen.

*Jette Alessa Rabengaard
(Janina Robben)*

Seid auf dem neuesten Stand der Hofmode mit Perücken von **Pamphili & Onderbruk!**
Höchste Kunstfertigkeit vereint sich mit traditioneller nostrischer Handwerkskunst zu wahrhaft bombastischer Qualität.
Nur erhältlich bei Pamphili & Onderbruk!
„Wie Vinsalt vor dem Kriege“, lobt Midor Arbalista von der HPNC Nun in den Farben Königin-Yolande-Braun, Ifirn-Weiß und Kendrar-Rot
Pamphili & Onderbruk, Lysianen-Allee, Verminshus, Nostria

Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einsenden an:
Ulisses Spiele GmbH, Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE UND HELDENWERK ABENTEUER

(Bitte den zutreffenden Kasten ankreuzen.)

Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe zum Jahresbezugspreis von € 19,90 (Ausland € 23,50) einschließlich Porto und Versand.

Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) als PDF zum Jahresbezugspreis von € 14,90.

Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe und als PDF (Kombi-Abo) zum Jahresbezugspreis von insgesamt € 25,90 (Ausland € 29,50) einschließlich Porto und Versand.

Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Vertragspartner ist die Ulisses Medien & Spiel Distributions GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach, Telefon 06087 – 988 70 00, Homepage www.ulisses-spiele.de, HRB-Nr. 13183 Wiesbaden, Geschäftsführer ist Markus Plötz.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

eMail-Adresse: _____

Ermächtigungserklärung zum Einzug des Bezugsgeldes per Basis-Lastschrift:
Ich ermächtige die Ulisses Spiele GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Ulisses Spiele GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
(Druckausgabe: € 9,90 (Ausland € 13,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand PDF-Ausgabe: € 4,90; Kombi-Abo: € 25,90 (Ausland € 29,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand der Druckausgabe)

IBAN: _____

BIC: _____

Geldinstitut: _____

Kontoinhaber: _____

(Bitte Adresse angeben, falls vom Empfänger abweichend.)

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Gemäß Fernabsatzgesetz § 312 d BGB und Widerrufsrecht § 355 BGB besteht ein Widerrufsrecht von 14 Tagen nach Vertragsabschluss.
Den Widerruf können Sie schriftlich und ohne Angabe von Gründen an **Ulisses Spiele GmbH, Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach** senden.
Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

(Datum & Unterschrift des Kontoinhabers)

Redaktionsadresse

Avbote@ulisses-spiele.de

Kontaktadressen

FRAGEN ZUM ABO UND ZU ÄNDERUNGEN einzig und allein an:
Ulisses-Spiele GmbH
Industriestraße 11
65529 Waldems Steinfischbach
Fax: 06087/9887008
Feedback@ulisses-spiele.de

Unaufgefordert eingesandte Artikel oder Manuskripte werden in der Regel nicht bearbeitet.

Impressum:

Herausgeber: Ulisses Spiele GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach
Redaktion: Carolina Möbis
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Anni Dürr, Niklas Forreiter, Christian Gross, Daniel Heßler, David Lukaßen, Marie Mönkemeyer, Philipp Neitzel, Janina Robben, Axel Riegert, Alex Spor
Mit Dank an: Christoph Knibbe, Fabian Sewing
Illustrationen: Björn Berghausen, Katja Reinwald, Fabian Schempp, Christian Schob, Wiebke Scholz
Satz und Layout: Thomas Michalski

Der Aventurische Bote erscheint zweimonatlich. Copyright © 2016 by Ulisses Spiele GmbH, Waldems, für die Inhalte. DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN und DERE sind eingetragene Marken. Alle Rechte von Ulisses Spiele GmbH vorbehalten. Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Besuchen Sie unsere Website www.ulisses-spiele.de. Abonnementbedingungen siehe Abo-Bestellcoupon.